

Literatur = Notes de lecture

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **52 (2013)**

Heft 1: **Frankreich = France**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

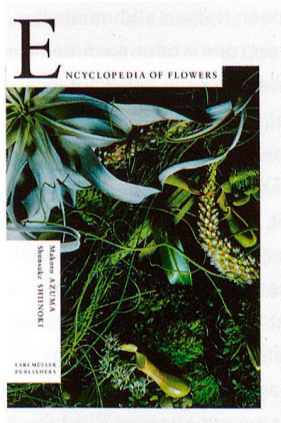
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Encyclopedia of Flowers

Flower Works by Makoto Azuma, photographed by Shunsuke Shiinoki, Kyoko Wada (Hg.)

512 S., 16,5 x 24,8 cm, Softcover in transparentem Schuber, 203 Farbbildungen, Englisch, Lars Müller Publishers, Zürich 2012, ISBN 978-3-03778-313-9

Die «Encyclopedia of Flowers» ist eine geglückte Zusammenarbeit des japanischen Floristen Makoto Azuma mit dem Fotografen Shunsuke Shiinoki. Präsentiert werden Blumenarrangements, die fünf Kapiteln unterschiedlichen Charakters zugeordnet sind: «Whole», «Flock», «Coexistence», «Hybrid» und «Appearance». Eines haben sie gemeinsam: Sie sind atemberaubend schön und aussergewöhnlich in Textur, Form, Farbe und Zusammenstellung. Ausgehend von der Tradition des Ikebanas kreiert Azuma neue Ausdrucksformen. Er kombiniert Blüten, Blätter, Pflanzenteile und ganze Pflanzen, um sie in ungewohnte Zusammenhänge zu bringen. Das Spiel mit Gegensatzpaaren wie beispielsweise Vergänglichkeit und Dauer ist dabei wesentliches Thema. Shiinoki bildet mit seinen Fotografien die florale Kunst in Perfektion ab.

Seien es die farbgewaltigen Arrangements, durch schwarzen Hintergrund in ihrer Dramaturgie noch verstärkt in Szene gesetzt, oder einzelne Blüten vor weissem Hintergrund, der ihre Fragilität betont. Zum Teil erinnern die Nahaufnahmen an die fragmentierten Ansichten der Piltz- und Blumenfotos, die Fischli Weiss mittels Doppelbelichtung und Überblendung einst entstehen liessen. Ergänzt wird die Publikation mit einem Vorwort von Makoto Azuma und einem Index, der die über 2000 im Buch vorkommenden Pflanzen auflistet. Das Besondere des Registers ist, dass jede Fotografie als Thumbnail abgebildet wird und darin jede Pflanze mit einer Nummer versehen und entsprechend aufgeführt ist. Ausserdem werden die Pflanzen in einem weiteren alphabetischen Registerteil indexiert. So erhält das Buch neben der Ästhetik auch einen hohen Wert für Liebhaber botanischer Kenntnisse.

Kerstin Gödeke



Fünf Orte in der Schweiz

Marcel Meili, Markus Peter Architekten und Vogt Landschaftsarchitekten

356 S., 16,5 x 22,5 cm, Hardcover, mit zahlr. Farbbabb. Selbstverlag, Zürich 2012

Wie schon das «Städtebaulichen Portrait» im Jahr 2006 untersucht

auch diese Studie die Schweiz als «urbane Topografie» und geht dabei doch einen Schritt weiter. Bereits das Studio Basel der ETH Zürich hatte nicht mehr zwischen verschiedenen Urbanisierungsgraden des Landes unterschieden, sondern mit grosser grafischer Eloquenz die Kartierung einer «total urbanisierten» Schweiz vorgenommen. Zur Erinnerung: Die viel beachtete, umfangreiche Analyse definierte damals nicht nur «Metropolitanregionen», «Städtenetze», «Stille Zonen» und «Alpine Resorts», sondern auch «Alpine Brachen», was für besonders heftige Reaktionen sorgte. Aus fünf Typen wurden nun, sechs Jahre später, fünf Orte; anstatt des Soziologen Christian Schmid treten Vogt Landschaftsarchitekten auf. Das muss nicht unbedingt allein im Zusammenhang mit der generellen Konjunktur der Disziplin gesehen werden, sondern mag durchaus an der guten Zusammenarbeit der Büros Vogt und Meili-Peter liegen, die als Co-Autoren für dieses Buch verantwortlich zeichnen. Wenn nun die theoretischen Annahmen darin den Charakter eines Vorworts nicht sprengen und im Wesentlichen Konzepte des «Portraits» ganz offen wiederholen, liegt das Augenmerk auch woanders. Es geht um konkrete gestalterische Vorschläge. Zwar bleibt man weiterhin Lefebvres «espace vécu», dem «gelebten Raum», treu und vermutet die entscheidenden «Urbanisierungstendenzen» nicht in architektonischen, sondern «unsichtbaren», kulturellen Parametern alltäglicher Praxen, die sich dann erst in den Raum einschreiben. Hierauf muss Gestaltung aber reagieren, will sie nicht allein Deuter an sich «blinder» Prozesse bleiben, die das Aussehen der gegenwärtigen Landschaft bestimmen. Es geht

also auf rund 300 Seiten wieder um Gestaltung, denn es fehle an «städtebaulichen Projekten» gerade dort, wo man einmal schlicht von Land, Peripherie oder Dorf gesprochen hatte. Sihlbrugg, Arbon, Müswangen, Andermatt und Muothathal werden somit zu Fallstudien, die im Analyse-Dreischritt («Fakten», «Phänomene», «Projekt») jeweils in Entwürfe münden; durch Skizzen, Diagramme, Grundrisse, topografische Längsschnitte und Perspektive werden sie auf städtebaulicher Massstabsebene veranschaulicht. Dem Städtebau selbst sprechen die Autoren allerdings ausreichende Lösungskompetenz ab, gehe es doch darum, das Wissen «synthetisierter Natur» zu aktivieren. Dieser Zugang mag zwar etwas rätselhaft klingen, da er sich zwischen Kritik und Reiz gegebener «Aggregatzustände» der Zersiedelung nicht recht entscheiden will, ist indes aber auch klug gewählt. So wird nämlich implizit nahe gelegt, man entwickle hier Typen, die nur zu konsultiert werden bräuchten, um Lösungen für manch andere Situationen zur Hand zu haben. Dass die Publikation nicht vom Studio Basel selbst vorgelegt wurde, mag Spekulationen wecken, interessanter aber ist die Tendenz, wieder auf entwerferische Lösungen zu setzen. Ähnlich gingen es jüngst auch der Think Tank Thurgau mit «Thurgau – Projekte für die Stillen Zonen» oder die Gruppe Krokodil mit «Glatt! Manifest für eine Stadt im Werden» an. Ob nun «urbane Topografie», Landschaft oder Territorium: Jenseits begrifflicher Vorlieben wird mit diesen Publikationen angedeutet, wie sich Bürger, Politiker und Entwerfer künftig über Gestaltungsfragen verständigen könnten – und darin liegt eine vordringliche Aufgabe. Schade nur, dass durch die geringe Auflage (100 Exemplare) von «Fünf Orte» mit einer Breitenwirkung nicht zu rechnen ist. Schliesslich könnte man das Buch einfach als Vorschlag werten, wie Gestaltung nachvollziehbar wird.

Albert Kirchengast

Flora Helvetica App

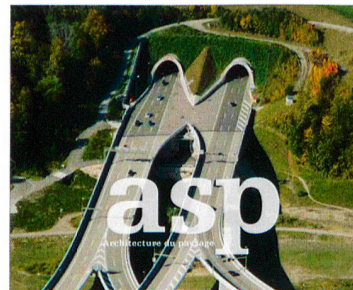
1.17 GB, zweisprachig D/F, Haupt Verlag AG, 1.12.2012, Version 1.0



Inzwischen tummeln sich erfreulich viele Apps zur Bestimmung von Flora und Fauna auf den Smartphones und Tablets. Leider sind wenige davon wirklich ausgereift, und häufig gerät das Vor-Ort-Bestimmen zu einer Gratwanderung zwischen Verzweiflung und Zufallstreffer. Der Berner Haupt Verlag, bekannt vor allem für seine hochwertigen Naturbücher, legte im Dezember 2012 eine vor allem für Experten erfreuliche Alternative einer wissenschaftlichen Bestimmungs-App vor. Die seit 1991 in mehreren Auflagen erschienene Flora Helvetica, das verlegerische Flaggschiff des Hauses, ist nun auch digital erhältlich – und damit feldtauglich geworden. Die App ist auch offline einfach zu handhaben und enthält alle Inhalte der Printausgabe: Informationen zu den 3297 in der Schweiz vorkommenden Blüten- und Farnpflanzen samt sämtlichen Farbfotos des Pflanzenfotografen Konrad Lauber. Das Bestimmen erfolgt in der Vollversion («Pro Version») über einen dichotomen Schlüssel, wie ihn Botaniker nutzen. Ein Multikriterien-Schlüssel, der Pflanzen über einfache Merkmale wie zum Beispiel die Farbe der Blüten bestimmt, erleichtert die botanische Exkursion auch für Einsteiger. Für die meisten Arten sind ausserdem Verbreitungskarten vorhanden. Ein Online-Feldbuch, das gps-Daten zum Standort sowie das Datum automatisch protokolliert, ermöglicht das direkte Melden von gefundenen Pflanzenarten per Daten-Übertragung an Info Flora, dem nationalen Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora. So soll die App kontinuierlich weiterentwickelt werden und die sich stetig verändernde Schweizer Pflanzenwelt stets aktuell wiedergeben. Mit der App können ausserdem Favoriten

verwaltet und die eigenen Beobachtungen mit Fotos und Notizen angereichert werden, die auch per E-Mail bequem exportiert werden können. Die umfangreiche Artenliste kann wahlweise nach den deutschen, französischen oder lateinischen Namen alphabetisch sortiert werden – oder nach der Pflanzennummer in der Printausgabe. Mit einem Filter können sämtliche Arten jederzeit nach gewünschten Merkmalen wie Blütezeit, geografischer Verbreitung oder anhand der Familien und Gattungen eingegrenzt werden. Dass pro Art lediglich ein Foto oder eine Split-Screen-Abbildung zur Verfügung stehen – anders als bei den meisten günstigeren Produkten –, ist nur ein kleiner Kritikpunkt. Diese App ist kein schlichtes Spielzeug zum Bestimmen von Blumen, sondern ein komplexes, wissenschaftlich fundiertes Werkzeug. Chapeau!

Sabine Wolf



asp Architecture du paysage

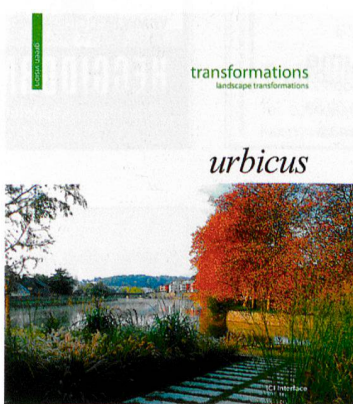
Michael Jakob, Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture de Genève hepia (éd.)

277 p., 30 x 24 cm, plans, photos, catalogue des œuvres réalisées, Infolio éditions, Gollion 2012, ISBN 978-2-88474-638-0 (version française), le livre existe aussi en version allemande (voir anthos 4/2012)

L'ouvrage présente le travail d'un collectif d'architectes-paysagistes sur une durée de plus de 40 ans. Le bureau asp, fondé en 1968 par Christian Stern et reorganisé en 1974 en tant que Atelier Stern und

Partner, est connu depuis 1998 sous son nom actuel asp Landschaftsarchitekten. En collaboration avec Christian Stern, Edmund Badeja, Gerwin Engel, Klaus Holzhausen und Hans Ulrich Weber (les associés du bureau) l'hepia a analysé et rassemblé les études et réalisations du groupe. L'ouvrage mentionne 500 œuvres (catalogue complet) et présente 120 d'entre elles de manière plus détaillée. L'impressionnante diversité des projets (aménagement du paysage, espaces urbains, jardins, parcs, etc.) de ce bureau précurseur de l'architecture du paysage en Suisse ainsi que la présentation des réalisations par le biais de descriptifs soignés tenant compte du contexte historique et accompagnés de plans, dessins et photos probants, font de ce livre un véritable ouvrage de référence et une importante contribution à la documentation de l'histoire de l'architecture du paysage en Suisse.

Stéphanie Perrochet



Transformations Urbicus

Jean-Marc Gaulier

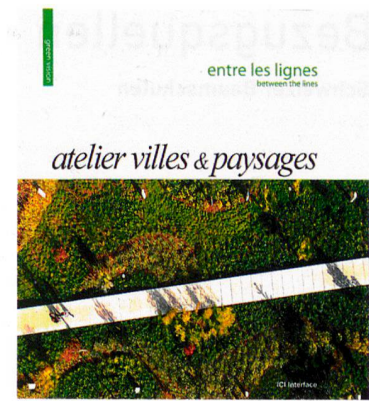
136 p., 21 x 23 cm, softcover, nombr. ill. couleur, bilingue fr./angl., éditions ICI Interface, Paris 2012, 978-2-916977-23-2

L'ouvrage, issu de la série «Green Vision», est la monographie de l'agence française Urbicus. Créée en 1996 par Jean-Marc Gaulier, cet agence de paysage développe la

«naturbanité», façon pertinente d'aborder les questions urbaines, de considérer le paysage comme une «architecture du territoire». Entouré d'une équipe pluridisciplinaire, Jean-Marc Gaulier conduit des stratégies d'aménagement des territoires, attachés à la préservation, à la valorisation et au développement équilibré de paysages ordinaires ou emblématiques. Les missions d'études prospectives et de programmations, de plans de gestion et de plan de paysages, de maîtrise d'œuvre urbaine et d'aménagement, de conseil et d'assistance à maîtrise d'ouvrage abordent le projet de paysage dans tous ses états: réhabilitations d'espaces fluviaux ou littoraux préservant la nature de la pression urbaine ou touristique, aménagements d'espaces publics qui réactivent la ville d'hier ou équiper la cité de demain, projets de ville en renouvellement ou en développement urbain structurés par le paysage, projets d'infrastructures pensés comme des panoramas, projets de paysages, de parcs naturels et de jardins urbains fondateurs d'environnements positifs.

Cet ouvrage est une revue de projets choisis pour illustrer que le paysage, lui aussi au carrefour du viable, du vivable et de l'équitable, est une façon pertinente de répondre «durablement» aux problématiques d'aménagement du territoire. La diversité des projets exposés témoigne que le «paysagisme» est une forme pragmatique de l'urbanisme. Après les monographies parues précédemment dans la série Green Vision – Jacques Simon, Jacques Coulon & Linda Leblanc, Christine & Michel Péna, Mosbach, tn plus, Florence Mercier, Bruel-Delmar, Allain Provost, Agence ter, ainsi que celle de Atelier ville & paysages, dont vous trouverez la présentation ci dessous – ce livre est un complément incontournable à la bibliothèque de l'architecte-paysagiste.

Stéphanie Perrochet



Entre les lignes Atelier villes & paysages

136 p., 21 x 23 cm, softcover, nombr. ill. couleur, bilingue fr./angl., éditions ICI Interface, Paris 2012, 978-2-916977-22-5

L'ouvrage présente 23 projets nés d'une équipe de 120 (!) passionnés: architectes-paysagistes, urbanistes, architectes, géographes. Loin de toute logique autoritaire, l'équipe privilégie l'intelligence collective et la mutualisation des expériences pour participer au développement et à la transformation du territoire – villes et campagnes. L'ouvrage révèle l'univers de l'Atelier ville & paysage qui mêle sensibilité et pragmatisme, créativité et exigence. Issue de l'agence créée en 1989 par Jean-Marc Bouillon, l'atelier s'est développé dans les domaines de la maîtrise d'œuvre et l'urbanisme. Accompagnés pendant plus de 20 ans par Vincent Roger et Laurent Naiken, puis par Jérôme Verguin, architectes-paysagistes associés, l'Atelier villes & paysages a intégré en 2008 Egis, premier groupe français d'ingénierie. La direction de la structure est renforcée en 2010 par Pierre-Michel Delpuch, architecte ingénieur, pour y développer l'urbanisme et l'international. Un immense groupe est né... peut-il réinventer le fonctionnement de ces concepteurs au sièges multiples? Le livre donne à voir les projets réalisés par l'atelier français dans le passé et fait envie de suivre son travail dans le futur.

Stéphanie Perrochet